

„Die Kirche sucht das Superehrenamt“ (DKSDS)

ein Anspiel zum Elisabethfest der katholischen Pfarreien St. Joseph Borna und St. Benno Geithain - Bad Lausick am 20. November 2018 in Borna

von Eva-Maria Bauer und Tanja Kempfert, praxis-jugendarbeit.de (unbekannt), überarbeitet von Philipp Ramm

Mitspieler
Pfarrer , 1. Jurymitglied (<i>optimistisch</i>):
Kaplan , 2. Jurymitglied (<i>skeptisch</i>):
Moderator (<i>schwungvoll</i>):
Moderations-Assistentin :
Kandidat 1 , Heizer von St. Konrad Deutzen:
Kandidat 2 , Glöckner von St. Joseph Borna:
Kandidatin 3 , Pfarrsekretärin:

Requisiten	
allgemein:	- 1 Plakat „Die Kirche sucht das Superehrenamt“ - 1 Audio-CD mit Show-Melodie (<i>Spanish Flea</i>) - 2 Stühle - 1 Schild „Applaus“ - ggf. 2 Mikrofone - <i>Bitte dem Text entnehmen!</i>
Pfarrer:
Kaplan:
Moderator:	- bunte Kleidung
Moderations-Assistentin:
Kandidat 1:	- Holzfäller-Kleidung, 1 Sack mit Holz, Kandidaten-Text
Kandidat 2:	- Hip-Hop-Kleidung, 1 Fernbedienung, Kandidaten-Text
Kandidatin 3:	- Kandidaten-Text

Anmerkungen: - im Mittelpunkt des Anspiels steht die Suche nach dem „Superehrenamt“ in Form einer kirchlichen Talente-Show; die 2-köpfige DKSDS-Jury bewertet 3 seltene Ehrenämter, die sich mittels Gedicht, Lied, etc. (ggf. in Form von Poetry-Slam) präsentieren; am Ende der Show klärt sich auf, dass alle Ehrenämter wertvoll und wichtig sind
- nach dem Ende des Anspiels ist eine kurze Zusammenfassung in Form einer Begrüßung der Ehrenamtlichen empfehlenswert

Show-Melodie beginnt. Moderator betritt die Bühne/den Raum. Stühle für die Jury stehen bereit.

Moderator: Meine sehr geehrten Damen und Herren, herzlich willkommen zu unserer Talente-Show „Die Kirche sucht das Superehrenamt“!

Moderations-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch.

M: Heute Abend werden drei DKSDS-Kandidaten – die ehrlichsten aller Ehrenamtlichen, die fleißigsten aller Fleißigen, die karitativsten aller Karikaturen, die einzigartigsten aller Einzigen, die besondersten aller Sonderbaren und die christlichsten aller Christen – gegeneinander antreten.

Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch.

M: Jeder Wettbewerb braucht eine ahnungslose, aber gesegnete Jury. Bitte begrüßen Sie mit mir, die aus Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen bekannten: *Pfarrer N.N.* und *Kaplan N.N.*!

Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch. Jury betritt die Bühne/den Raum, sie setzt sich und winkt dem Publikum zu. Show-Melodie endet.

M: Liebes Publikum, die Spannung steigt. Unser erster Kandidat ist mit seinen über 60 Jahren zwar schon ziemlich ins Alter gekommen, aber er mag das Traditionelle und scheut keine ehrliche Handarbeit – egal zu welcher Jahreszeit. Bitte begrüßen Sie mit mir Kandidat 1: Konrad, der Heizer aus Deutzen!

Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch.

Kandidat 1: *(betritt die Bühne/den Raum, trägt Sack über der Schulter und winkt dem Publikum zu) Von drauß' vom Walde komm ich her...*

Pfarrer: *(gefaltete Hände, unterbricht Kandidat 1) Sei willkommen, Kandidat 1!*

Kaplan: So so, Sie haben also den Weg hierher gefunden... zu Fuß von Deutzen nach Borna, durch den Wald, im Dunkeln. *(mustert ihn)* Das hätte ich Ihnen gar nicht zugetraut...

Pfr.: Ja, der Mann brennt buchstäblich für sein Ehrenamt. Ich habe ja schon sooo viel Gutes von Ihnen gehört!

Kpl.: Wie dem auch sei: Kandidat 1, warum glauben Sie, dass ausgerechnet Sie das Superehrenamt ausüben?

K1: *(trägt Text „Der Heizer von St. Konrad Deutzen“ vor)*

- Kpl.:** Das meinen Sie doch nicht ernst, oder? Haben Sie schon einmal an Ihren ökologischen Fußabdruck gedacht, wenn Sie soviel Holz im Wald sammeln und verbrennen. *(zeigt auf die Heizkörper)* Schauen Sie, in Borna gibt es doch auch eine moderne Gasheizung.
- Pfr.:** Na, nun sei mal nicht so, mein lieber Kaplan. Immerhin gehört er zu einer aussterbenden Art. Und viel wichtiger ist, dass die Gottesdienstbesucher in Deutzen keine kalten Füße im Winter bekommen.
- Pfr./Kpl.:** *(stecken die Köpfe zusammen, beraten sich leise)*
- M:** Vielen Dank für Ihr Kommen, Kandidat 1. *(Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch)* Auf Wiedersehen.

Kandidat 1 geht ab.
- M:** Meine sehr geehrten Damen und Herren, unser zweiter Kandidat ist fast volljährig, er hat eine Leidenschaft für neue Technik und macht für sein Ehrenamt nur einen Finger krumm. Bitte begrüßen Sie mit mir Kandidat 2: Joseph, Rufname Joe, der Glöckner aus Borna!

Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch.
- Kandidat 2:** *(betritt die Bühne/den Raum, hält Fernbedienung in der Hand und winkt dem Publikum zu)* Hallo Leute, hallo, alles klar? ... Yo!
- Pfr.:** *(gefaltete Hände, unterbricht Kandidat 2)* Friede sei mit dir, mein Sohn!
- Kpl.:** *(wie Franz Beckenbauer)* Ja, ist denn heut' schon Weihnachten? Oder gibt's einen anderen Grund, weshalb mir die Ohren klingen?
- Pfr.:** Was für eine Frage... Kandidat 2 möchte erst einmal sich und sein super-christliches Ehrenamt vorstellen. Oder?
- K2:** *(trägt Text „Der Glöckner von St. Joseph Borna“ vor)*
- Kpl.:** Mmh... zumindest sind Sie, im Vergleich zu Ihrem Vorgänger, bereits in der modernen Zeit angekommen und müssen die Glocke nicht mehr mit einem Seil in der Hand läuten.
- Pfr.:** Wunderbar. Der besondere Moment in der Heiligen Messe, wenn Brot und Wein gewandelt werden, wird allen in der Nachbarschaft zur Kirche im richtigen Augenblick hörbar mitgeteilt.
- Kpl.:** Naja, ich denke, es ist etwas anders... ich habe gehört, wenn die Fernbedienung versagt, hört die Glocke nicht mehr auf zu läuten. Und im Gegensatz zu Kandidat 1, der sich nur die Notrufnummer der

Feuerwehr merken braucht, müssen Sie die richtige Steckplatznummer im Hauptsicherungskasten wissen. Aber eigentlich eine beachtliche Leistung für jemanden, der sonst nur einen Finger krumm macht.

Pfr./Kpl.: *(stecken die Köpfe zusammen, beraten sich leise)*

M: Nun... auch Ihnen vielen Dank für Ihr Kommen, Kandidat 2. *(Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch)* Auf Wiedersehen.

Kandidat 2 geht ab.

M: Ich möchte die Geduld des Publikums nicht länger strapazieren und bitte nun unsere dritte Kandidatin auf die Bühne. Sie gibt es nur einmal – egal in welcher Gemeinde. Sie ist der Hörer am Telefon, die Tinte im Drucker, die Halterung aller Bücher und das persönliche Alter spielt für Ihr Ehrenamt keine Rolle. Bitte begrüßen Sie mit mir Kandidatin 3: Katharina, die Pfarrsekretärin!

(vgl. kirchenlexikon.de: Katharina von Siena ist Patronin der Pfarrsekretärinnen)

Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch.

Kandidatin 3: *(betritt die Bühne/den Raum und winkt dem Publikum zu)* ...ich lieb ja so mein Pfarrbüro.

Pfr.: *(gefaltete Hände, unterbricht Kandidatin 3)* Herzlich willkommen, Kandidatin 3!

Kpl.: Nun... welche Leistungen haben Sie vorzuweisen?

K3: *(trägt Text „Die Pfarrsekretärin“ vor)*

Pfr.: Welch segensreiche Arbeit. Und was noch wichtiger ist, Sie halten das Geld der Gemeinde zusammen.

Kpl.: Fragt sich nur, wann Sie von einem Computer ersetzt werden?! Er braucht nämlich keine Kaffee- oder Raucherpausen und kann 24 Stunden pro Tag im Dienst der Kirche arbeiten – obgleich Sie mit Ihrer Arbeitszeit ziemlich nah herankommen.

Pfr./Kpl.: *(stecken die Köpfe zusammen, beraten sich leise)*

M: Liebe Kandidatin 3, vielen Dank für Ihr Kommen. *(Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch)* Auf Wiedersehen.

Kandidatin 3 geht ab.

M: Wie Sie sehen, verehrtes Publikum, bleibt es eine spannende Frage, ob

wir das Superehrenamt finden. Die Jury wird sich erst einmal beraten. Und nach einer kurzen Pause geht es weiter mit „Die Kirche sucht das Superehrenamt“. Also, bleiben Sie sitzen!

Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch. Show-Melodie für Pause beginnt.

Pfr./Kpl.:

Die Jury steckt die Köpfe zusammen und spielt laut „Heizer, Glöckner, Sekretärin“ (nach „Schere, Stein, Papier“). Allerdings kommt es bei drei Durchgängen zu keiner gemeinsamen Entscheidung. Sie drehen sich genervt von einander weg und verschränken die Arme.

M:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, willkommen zurück beim Finale von DKSDS!

Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch. Show-Melodie endet.

M:

(etwas ernst) Ein einmaliger Vorgang in der kirchlichen Show-Geschichte, die Jury konnte sich trotz längerer Beratung auf keinen gemeinsamen Sieger verständigen. Sondern... *(schwungvoll)* sie erklärt alle zu Siegern, denn jedes einzelne Ehrenamt ist ein Superehrenamt. Herzlichen Glückwunsch allen Preisträgern!

Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch. Show-Melodie beginnt.

M:

Liebes Publikum, das war es auch schon wieder mit unserer Talente-Show. Ich hoffe, es hat Ihnen gefallen. Bitte geben Sie unseren drei DKSDS-Kandidaten, unserer Jury und meiner reizenden Assistentin einen letzten Applaus. *(Mod.-Assistentin hält Schild „Applaus“ hoch)* Und besuchen Sie uns auch beim nächsten Mal, wenn es wieder heißt: „Die Kirche sucht das Superehrenamt“. Auf Wiedersehen.

Jury winkt. Alle gehen ab. Show-Melodie endet.

*Die Kirche
sucht das
Superehrenamt*

Der Heizer von St. Konrad Deutzen

Von drauß' vom Walde komm' ich her;
ich muss euch sagen, es fröstelt mich sehr!
Allüberall auf den Tannenspitzen
sieht man weiße Flocken sitzen
und droben aus dem Fenster des Pfarrhaus'
sah mit roter Nase der Pfarrer heraus.
Und wie ich so stolcht durch den finstern Tann,
da rief er mich mit dem Handy an:

„Heizer Konrad“, sprach er, „alter Gesell,
hebe die Beine und spute dich schnell!
Die Lampen fangen zu leuchten an,
das Kirchentor ist aufgetan;
Alt' und Junge sollen nun
von der Hast der Woche einmal ruhn.
Heut' Abend fahr' ich nach Deutzen hinein,
denn es soll wieder ein Gottesdienst sein!“

Ich sprach: „O lieber Herre Priest',
meine Reise fast zu Ende ist;
ich will nur noch an einen Platz,
wo's viel gutes Feuerholz hat.“
– „Hast denn die Kirche schon geheizt?“
Ich sprach: „Die Kirche ist bereit;
denn kalter Po und kalter Fuß
sind selbst für Fromme kein Genuss.“

Der Pfarrer sprach: „So ist es recht;
so geh' mit Gott, mein treuer Knecht!“
Von drauß', vom Walde komm' ich her;
ich muss euch sagen, das Holz wird nicht leer!

T: Knecht Ruprecht / Theodor Storm (1817 - 1888), überarbeitet Philipp Ramm (2018)

Der Glöckner von St. Joseph Borna

(Version 1)

Hallo Leute, hallo, alles klar?

Es ist Dienstag und es ist wieder unsre Kirche

Und jetzt muss ich euch erzählen, was ihr noch gar nicht wisst.

Ich seh die Musik positiv, doch ich bin kein Organist.

Hey, Moment. Was geht?

Ich sag's euch ganz konkret,

Denn ich habe mich für euch ins Zeug gelegt.

Bin ich der da, der mit den Hostien dasteht?

Oder der da, der mit der Kollekte rumgeht?

Oder der da, mit'm dicken Talar an, Mann?

Nein, ich bin der, der die Glocke läuten kann.

Ich bin Glöckner, Glöckner, Glöckner.

Ich bin Glöckner, Glöckner, Glöckner.

Ja, sonntags bin ich immer da.

T: „Die Da!?!“, Die Fantastischen Vier (1992), überarbeitet Andreas Schulz (2018)

Der Glöckner von St. Joseph Borna

(Version 2)

Süßer die Glocke nie klinget
Als zu der Sonntagszeit:
Es ist als ob ein Engelein singet
Lieder von Heilig und Preis.
Wenn sie geläutet zur Eucharistie.
Glocke mit heiligem Klang,
klinget in Borna entlang!

O, wenn die Glocke erklinget;
die Nachbarschaft ist erstaunt,
weil sie von selbst einfach schwinget
und kein Glöckner daran ergraut.
Ich schalte sie mit einem Knopf an.
Glocke mit automatischem Klang,
klinget in Borna entlang!

Klinget mit lieblichem Laute
in Häuser und Ämter weit.
Ruft alle zur Mittagspause,
auch in der Werktagszeit.
Alle aufjauchzen mit herrlichem Sang.
Glocke mit zeitlichem Klang,
klinget in Borna entlang!

T: Friedrich Wilhelm Kritzinger (1816 - 1890), überarbeitet Philipp Ramm (2018)

Die Pfarrsekretärin

Wenn früh am Morgen der Radiowecker tönt
und die Kaffeemaschine beim Kaffeekochen stöhnt;
dann wird mal schnell die Treppe runter gejoggt,
denn die erste Zigarette am Morgen lockt.
Das Geschirr gemacht, das Bett sowieso
– *dann geht es ab ins Pfarrbüro.*

Der Chef ist mal wieder prächtig gelaunt,
der Schreibtisch war gestern nicht aufgeräumt.
Um halb 9 geht erst das Pfarrbüro auf,
um 8 steht der Erste auf der Matte drauf.
Ich muss auf die Bank und die Post sowieso
– *ich lieb' ja so mein Pfarrbüro.*

„Schreiben Sie das Protokoll, das geht ruckzuck;
der Pfarrbrief müsste schon längst in den Druck!
Kann ich Ihnen gleich ein paar Briefe diktiert;
würden Sie mir diese Seiten hier fotokopieren!?“
Die Hektik macht mich irre froh
– *ich lieb' ja so mein Pfarrbüro.*

„Ich möchte fürs ganze Jahr Messen bestellen.“
und laufend tut das Telefon schellen.
„Der Pfarrer ist nicht da“, sag' ich zum xten Mal.
Eine schimpft: „Die Sonntagspredigt war ein Skandal!“
Ich lächle ausgeglichen, beschwichtigend und froh
– *ich lieb' ja so mein Pfarrbüro.*

Zum Gratulieren braucht jemand 'ne Flasche Wein,
die pack' ich formvollendet in Geschenkpapier ein.
Kopien beglaubigen, das mach ich glatt.
Ich ahnte nicht, dass der gleich 50 Stück davon hat.
Da klingelt jemand Sturm, er muss aufs Klo
– *ich lieb' ja so mein Pfarrbüro.*

Da braucht jemand Formulare, 500 Stück,
in 'ner halben Stunde wär' er wieder zurück.
Ich werf' den Kopierer an, das geht famos.
Da streikt die Maschine, das Malheur ist groß;
das Gerät spielt verrückt, bis ich ihm droh'
– *ich lieb' ja so mein Pfarrbüro.*

Ein Wanderer will 'nen Gutschein, weil er Hunger hat,
und auch 'ne Tasse Kaffee, das mach' ich glatt.
Sind die Taufen eingetragen, der Bus bestellt;
ist die Sonntagskollekte schon nachgezählt?
„Präzision“, sagt mein Chef, „ist das A und O.“
– *ich lieb' ja so mein Pfarrbüro.*

Von halb 1 bis 2 ist das Pfarrbüro zu.
Ich flitze nach Hause, koch' das Essen im Nu.
Muss ich mal was besorgen, düse ich in die Stadt,
weil man dazu schließlich seine Mittagspause hat.
In eineinhalb Stunden, das macht mich k.o.
– *ich lieb' ja so mein Pfarrbüro.*

Um 2 Uhr geht die zweite Runde los:
'ne Beerdigung kommt rein. Was mach' ich bloß?
Der Chef ist nicht da, ohne ihn kein Termin;
ich leg' das Amt fest, halt' den Kopf wieder hin.
Eine Taufanmeldung und ein Brautpaar noch, oh
– *ich lieb' ja so mein Pfarrbüro.*

Ist ein bisschen Luft wird der Kaffee aufgesetzt
und schon kommen die Chefs wieder angewetzt.
Da schellt's an der Tür, eine Frau kommt herein:
„Hier sitzt ja schon wieder der Kaffeeverein.
Habt ihr sonst nichts zu tun?“, fragt sie einfach so
– *ich lieb' ja so mein Pfarrbüro.*

Der Feierabend naht und kurz vor Schluss
kommt noch jemand und erzählt mir vom Verdruss.
Die Post fertig machen, die Blumen nass;
das Geschirr noch spülen, oh wie lieb' ich das.
Die Fenster schließen, die Türen sowieso
– *ich lieb' ja so mein Pfarrbüro.*

T: Angelika Bornhof, Erika Schmidt und Margret Siebold (unbekannt), überarbeitet Philipp Ramm (2018)